Jahresbericht 2014

Die Arbeit des SRK Kanton Zürich

125 Jahre
Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

Inhalt

125 Jahre engagiert für Menschen im Kanton	3
Von der Kriegsfürsorge zum modernen Hilfswerk	5
Eine eindrückliche Bilanz der Menschlichkeit	8
Ein Ort der Geborgenheit für psychisch Kranke	10
Unterstützung in der Not	12
Einzigartiges Bildungsangebot in der Kinderbetreuung	14
Der Fahrdienst: seit über 60 Jahren unterwegs	16
Setzt sich für andere ein: das Zürcher Jugendrotkreuz	18
Erfahrungsaustausch unter Migrantinnen	21
Herzlichen Dank!	22
Bilanz per 31. Dezember 2014 und Vorjahr	23
Betriebsrechnung 2014 und Vorjahr	24
Gremien und Organigramm	26
Impressum	27
Adressen	28

Rotkreuzwerbung damals und heute
Die Titelseite zeigt zwei Bilder aus der Rotkreuzwerbung: Die Illustration links ist ein Werbebild der nationalen Spendensammlung von 1921 («Neutralität und Humanität. Die Schweiz, Geburtsstätte des Roten Kreuzes»). Das Bild rechts zeigt ein Paar aus der Imagekampagne 2014 «In jedem Zürcher steckt ein Helfer». Die beiden Abgebildeten gehören seit vielen Jahren zu den Spendern des SRK Kanton Zürich und haben – mit 12 weiteren Personen – bei der Kampagne mitgewirkt. Die Botschaft war, dass jeder vor Ort im Kanton helfen kann als Freiwilliger oder mit einer Spende.

Wir verzichten im vorliegenden Jahresbericht auf die durchgängige Nennung beider Geschlechter und verwenden abwechselnd die weibliche und die männliche Form. Das macht die Beiträge lesbarer, kürzer und abwechslungsreicher.

125 Jahre engagiert für Menschen im Kanton

Vor 125 Jahren, am 6. Dezember 1889, wurde mit der Gründung der Stadtzürcher Sektion des Roten Kreuzes der Grundstein für das spätere Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Kanton Zürich gelegt. Zum Jubiläumsjahr liegt deswegen ein ganz besonderer Jahresbericht vor Ihnen: Wir berichten über das Jahr 2014 und blicken gleichzeitig zurück auf 125 Jahre Zürcher Rotkreuzarbeit – von der Gründung bis heute. Die Grundwerte der Menschlichkeit sind 125 Jahre unverändert geblieben, die Tätigkeiten hingegen passten sich stetig den zeitlichen Erfordernissen an.

Eine menschliche Welt beinhaltet auch die Pflicht, zu teilen und zu helfen. Seit der Genfer Konvention vor 150 Jahren steht die Schweiz im Zeichen der humanitären Hilfe und Tradition. Darauf dürfen wir stolz sein, und ebenso darauf, dass das Zürcher Rote Kreuz diese Werte der Menschlichkeit seit 125 Jahren im Kanton Zürich lebt und mitprägt. Diese Tradition verpflichtet uns, auch in Zukunft Verantwortung zu übernehmen und uneigennützig vor Ort zu helfen. Vergessen wir nicht die Not und die Bedürfnisse der anderen. Gegen aussen sind diese vielfach nicht auf den ersten Blick erkennbar. Auch die Zürcher Rotkreuzarbeit geschieht im Stillen und ist nicht unmittelbar für alle sichtbar. In diesem Jahresbericht zeigen wir Ausschnitte aus unserer Arbeit, mit authentischen Bildern und Aussagen, und wir laden Sie ein, sich vor Ort von unseren Hilfsdienstleistungen, dem Beratungs- und Bildungsangebot und deren Wichtigkeit zu überzeugen.

Barbara Schmid-Federer,
Präsidentin SRK Kanton Zürich seit 2011 und Nationalrätin

Titelbild des Jahresberichts 1981, Schweizerisches Rotes Kreuz Sektion Zürich

«Wandlungen überstehen heisst für das Rote Kreuz: Menschliche Rechte und Werte bewahren und schützen. Wandlungen zu ertragen und sich darin zu bewähren, hat auch mit Vertrauen zu tun: Weil wir überzeugt sind, dass unsere Arbeit sinnvoll und notwendig ist, können uns Wandlungen nicht verunsichern, sondern eher herausfordern, neue, positive Impulse zu geben, um Gefahren, Nöte und Ängste zu verringern.» (Aus: Vorwort Jahresbericht 1981)

Dr. J. L. Saner, Präsident SRK Sektion Zürich 1981 bis 1984

Wäschesammlung des Roten Kreuzes, Bild undatiert, ca. 1940

«Unserem Frauenkomitee brachte das Jahr 1943 ausserordentlich viel und verschiedene Arbeit: Erstens: Kleidersammlung für kriegsgeschädigte Kinder. […] Zweitens: Filzhüte-Sammlung. […] Drittens: Sammlung von Kissen und Decken. […] Viertens: Sammlung nichtgebrauchter Rationierungsmarken. […] Fünftens: Kleider- und Wäschesammlung. […] Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, und der Zustrom von Paketen nahm solche Dimensionen an, dass acht Mann einer unserer Rotkreuzkolonnen während ca. drei Wochen dem Frauenkomitee mithelfen mussten. […] Diese Sammlung zeigte so recht, wie gebefreudig unsere Zürcher Bevölkerung sich in dem Augenblicke zeigt, sobald man ihr erklären kann, wie notwendig die Hilfe ist und für was und wen die gesandten Stücke gebraucht werden.» (Aus: Jahresbericht 1943)

Dr. Heinrich A. Spengler,
Präsident SRK Sektion Zürich, ab ca. 1936 bis 1944

Hans Konrad Pestalozzi (1848 bis 1909), Bild undatiert, ca. 1900

«Die Aufgabe des Vereines vom ‹Roten Kreuz› kann somit dahin präzisiert werden, daß er für den Transport- und Spitaldienst geschultes Personal und geeignetes Material bereit stellen soll. […] Die Aufgabe des ‹Roten Kreuzes› ist eine ziemlich eng begränzte, gewiß, aber deßhalb sicherlich nicht weniger wichtige. […] Wohlan, lassen wir uns die bescheidenen Opfer an Geld, Zeit und Mühe nicht reuen, die das ‹Rote Kreuz› von uns fordert!» (Aus: Mitteilung des Vorstandes der Lokalsektion Zürich vom ‹Roten Kreuz› an ihre Mitglieder, Zürich, 1895. Umfasst die Jahre 1893–1895.)

«Trotzdem muss konstatiert werden, dass den Bestrebungen des Schweiz. Vereins vom Rothen Kreuz noch lange nicht die Unterstützung zu Teil wird, die sie verdienen. Unser Verein bietet allerdings seinen Mitgliedern keine Unterhaltungen und Festlichkeiten; er zählt sich zu den gemeinnützigen Gesellschaften, die im Stillen arbeiten, um gerüstet zu sein, wenn es einst Not thut.» (Aus: Jahresbericht 1897 bis 1899)

Hans Konrad Pestalozzi,
erster Präsident Sektion Zürich vom Roten Kreuz ab 1889 und Zürcher Stadtpräsident

Von der Kriegsfürsorge zum modernen Hilfswerk

Vor 125 Jahren wurde mit der Gründung der Stadtzürcher Sektion des Roten Kreuzes der Grundstein für das spätere SRK Kanton Zürich* gelegt. Zu dieser Zeit entstanden vielerorts Fürsorgeorganisationen – aus Angst vor einem Krieg. Nach den beiden Weltkriegen stand die lokale Fürsorge wieder vermehrt im Fokus und führte ab den frühen 1950er-Jahren zu neuen sozialen Angeboten und Hilfsdiensten.

Am 6. Dezember 1889, also vor 125 Jahren, trafen sich abends um sieben Uhr zwei Dutzend Männer und eine Frau in der Stadtzürcher Schmidenstube. Sie fertigten ein Gründungsprotokoll an, in dem sie die zukünftigen Aufgaben der soeben gegründeten Organisation festhielten: Nebst der Versorgung von Verwundeten und dem Einrichten von Lazaretten stand auch die Weiterbildung in Pflege und Wundversorgung im Vordergrund. Die Stadtzürcher Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) war geboren! Doch wie kam es dazu?

Vom Vorläufer zur Lokalsektion
Die Sorge, in einen Krieg verwickelt zu werden, war Mitte des 19. Jahrhunderts sehr gross. Viele Nationen gründeten deshalb Organisationen, die sich der Fürsorge für die verwundeten Kriegsopfer verschrieben. So auch in der Schweiz. Im Gegensatz zu den benachbarten Ländern wurden aber hierzulande nicht nur Fürsorgeeinrichtungen für invalid gewordene Soldaten, sondern auch für deren Familien gegründet. Diese sogenannten «Hülfsvereine für Schweizerische Wehrmänner und deren Familien» können deshalb als eigentliche Vorläufer des SRK angesehen werden. Aus dem Zürcher Zweigverein ging dann vor 125 Jahren, Anfang Dezember 1889, die Lokalsektion des «Schweizerischen Centralvereins vom Rothen Kreuz» hervor. Der Vorstand dieser frisch gegründeten Stadtzürcher Sektion liess sich denn auch sehen: Als Präsident amtete der Zürcher Stadtpräsident Hans Pestalozzi, derweil weitere Vorstandsmitglieder aus den Familien Hirzel und Bleuler stammten, die für die Wirtschaft und Politik Zürichs eine wichtige Rolle spielten.

* Der Kantonalverband SRK Kanton Zürich ging 1996 aus dem Zusammenschluss der vier Zürcher Rotkreuz-Sektionen Winterthur, Zürcher Oberland, Horgen/Affoltern und Zürich hervor.

Freiwillige und Samariter der Rotkreuz-Sektion Horgen beim Krankentransport über die Sihl. Undatierte Aufnahme einer Feldübung, ca. 1920.

Henry Dunant,
Visionär und Rotkreuzgründer
«Der Feind, unser wahrer Feind, ist nicht die Nachbarnation; es sind Hunger, Kälte, Armut, Unwissenheit, Gewohnheit, Aberglaube und Vorurteile.»

Anja Bremi,
Präsidentin SRK Sektion Zürich
1985 bis 1995
«Wirksame Rotkreuzarbeit wird überall dort geleistet, wo sich Realismus und Idealismus, pragmatisches Vorgehen und Mut zur Utopie verbinden.»

Nur mit Unterstützung des Volkes

Im Vordergrund der Zürcher Organisation standen aber nicht nur die Pflege und Fürsorge von Verletzten, sondern bereits äusserst «moderne» Tätigkeiten wie die Beschaffung von Barmitteln, die Werbung von Mitgliedern sowie die Verbreitung der Ideen des Roten Kreuzes mit kantonsweiten Vorträgen, Briefmarkenverkäufen und kleinen Zeitungsinseraten. Da ein Krieg nie ganz ausgeschlossen werden konnte, stand die Unterstützung des Armeesanitätsdienstes ebenfalls im Vordergrund. Aus diesem Grund wurde beispielsweise in Horgen ein Depot mit Lazarettutensilien, Verbandstoffmaterialien und Krankenbetten errichtet, das im Kriegsfall sofort einsetzbar gewesen wäre. Die Unterstützung der Bevölkerung stand bereits damals im Vordergrund. So ist in der Vereinszeitung von 1906 zu lesen: «Das Schweizerische Rote Kreuz kann seine wichtigen und grossen Aufgaben nur lösen, wenn neben den Behörden unseres Landes auch die weiteren Kreise des Volkes die Notwendigkeit eines starken und leistungsfähigen Roten Kreuzes einsehen und wenn immer zahlreichere Personen es als ihre nationale Pflicht anschauen, das Rote Kreuz mit Rat und Tat zu unterstützen. […] Mögen sie [die Sektionen des Roten Kreuzes] im Schweizerland offene Herzen und offene Hände, mögen sie Verständnis, werktätige Unterstützung und zahlreiche Helfer finden, damit der Wahlspruch des Roten Kreuzes ‹Inter Arma Caritas› [= inmitten der Waffen Nächstenliebe] immer mehr Bedeutung erhalte.»

Veränderungen der Rotkreuzarbeit

Nach Beendigung beider Weltkriege passten die Zürcher Sektionen ihre Tätigkeiten wiederum der Weltlage an und führten, wie andere Rotkreuz-Organisationen auch, etliche Flüchtlingskinder-Hilfsaktionen durch. Zugleich stand das Wirken und Helfen «vor der Tür» wieder vermehrt im Fokus ihrer Aufgaben. Für Alleinstehende, mittellose oder kinderreiche Familien aus Nachbarschaft und Gemeinde wurde in der Nachkriegszeit zum Beispiel ein gemeinsames Stricken und Kleiderflicken organisiert. Eine weitere Entwicklung begann mit dem Aufbau von Frauenkomitees, die nach amerikanischem Vorbild der «grey ladies» – freiwilligen Mitarbeiterinnen – in Spitälern und Heimen tätig waren. Diese Rotkreuz-Helferinnen besuchten und begleiteten dabei Rekonvaleszente und Einsame und wurden, nach einer anfänglichen Phase des Misstrauens, zu wichtigen freiwilligen Stützen im öffentlichen Gesundheitswesen. So entwickelte sich im Laufe der Jahre aus der anfänglichen Fürsorgeorganisation für Kriegsopfer das heutige SRK Kanton Zürich mit vielfältigen Hilfsangeboten. Die Freiwilligenarbeit ist bis heute ein wichtiger Grundpfeiler der Rotkreuzarbeit geblieben, und das Engagement für das Wohl und die Würde der Menschen ist nach wie vor auf die breite Unterstützung der Bevölkerung in der Stadt und im Kanton Zürich angewiesen.

Vor hundert Jahren hielten am linken Zürichseeufer Lazarettzüge mit kriegsverwundeten Soldaten. Im Bild eine Zugkomposition zur Abholung von italienischen tuberkulösen Kriegsinvaliden mit Rotkreuzschwestern. Aus: Protokollbuch 1916, Rotkreuzverein Horgen.

Im Falle eines Krieges hätte sich der Sanitätsdienst der Armee nicht ausreichend um die Pflege von Kranken und Verwundeten kümmern können. Deshalb wurde den Rotkreuzkolonnen ein wesentlicher Teil der Krankentransporte und -pflege übertragen. Auf dieser Aufnahme ist eine Transportübung 1933 vor der Kaserne in Zürich zu sehen.

Eine eindrückliche Bilanz der Menschlichkeit

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Kanton Zürich unterstützte 2014 mit über 20 Dienstleistungen Menschen in ihrer Selbstständigkeit, bei der sozialen Integration, in Notfällen und in der Wahrung ihrer Integrität und Gesundheit. Insgesamt fanden knapp 19 500 Personen im Kanton Zürich direkte und unbürokratische Hilfe, weitere 6200 nahmen ein Bildungsangebot oder eine Beratung in Anspruch. Auf dieser Doppelseite finden Sie eine Übersicht über die Leistungen aus dem Berichtsjahr.

Entlastung

Rotkreuz-Fahrdienst Freiwillige fahren kranke, rekonvaleszente, betagte oder behinderte Menschen zum Arzt oder in die Therapie.	151 500 freiwillige Fahrten, 1 750 000 gefahrene Kilometer, 11 150 Fahrgäste
Rotkreuz-Notruf Sicherheit für zu Hause und unterwegs, unterstützt die Selbstständigkeit.	2693 Kundinnen und Kunden (31.12.2014), 32 500 Monate Sicherheit, 40 500 Alarmierungen, davon 3524 tatsächliche Notfälle
Villa Vita – Ambulante Sozialpsychiatrie Begegnungsort für chronisch psychisch kranke Menschen.	4323 besuchte Gruppenplätze, 107 Klientinnen und Klienten, 1408 Einsatzstunden von Freiwilligen
Salute Freiwillige unterstützen Menschen mit sozialen und gesundheitlichen Problemen.	104 Anfragen, 76 Einsätze, 380 Beratungsstunden
Patientenverfügung Verfügung zur Regelung aller wichtigen Fragen im Zusammenhang mit dem Sterben.	44 Beratungen mit 51 Personen, 8 Infoveranstaltungen mit 551 Teilnehmenden
Kinderbetreuung zu Hause (KBH) Hilfe für Eltern in Ausnahmesituationen.	8150 Betreuungsstunden in 2307 Einsätzen bei 290 Familien
2x Weihnachten Eine jährliche Geschenkaktion für hilfsbedürftige Menschen.	15 Tonnen Geschenke für über 40 soziale Institutionen in Zürich, sortiert und verteilt von 25 Freiwilligen

Bildung

Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK Der Lehrgang für den beruflichen Einstieg in die Pflege.	1113 Teilnehmende in den zwei Modulen des Lehrgangs, insgesamt 4410 Lektionen, 632 Zertifikate ausgestellt
PH/PAplus Fortbildungen für Pflegehilfen, vor allem in der Langzeitpflege.	101 Kurse mit 1406 Teilnehmenden
Konflikttrainings «chili» Trainings in konstruktiver Konfliktbearbeitung für Schulen.	22 Trainings mit 261 teilnehmenden Kindern und Jugendlichen sowie 132 Lehrpersonen
Lehrgang Passage Lehrgang für freiwillige Begleiterinnen und Begleiter in Palliative Care.	1 Lehrgang mit 13 Teilnehmenden
Lehrgang Nanny und Babysitting-Kurse Gut vorbereitet für die Betreuung von Kindern.	74 Babysitter-Kurse mit 1199 Teilnehmenden, 3 Nanny-Lehrgänge mit 39 Teilnehmenden, 8 Nanny-Ergänzungsmodule mit 82 Teilnehmenden
CHECK-IN SRK Berufseinstiegsprogramm für Jugendliche in den Bereichen Gesundheit, Betreuung, Hauswirtschaft.	28 Teilnehmende im Schuljahr 2013/2014
Praktikum Gesundheit und Soziales (PGS) Pflegespezifisches Berufsvorbereitungsjahr für schulschwächere Jugendliche.	18 Teilnehmende im Schuljahr 2013/2014

Migration

SOS-Beratung Sozialberatung und Anlaufstelle für Menschen in Not.	4239 Beratungen, 2109 Beratungsstunden für 1048 Personen
Meditrina Medizinische Anlaufstelle für Personen ohne Aufenthaltsrecht bzw. ohne Zugang zum Gesundheitswesen.	326 Patientinnen und Patienten, 1006 Konsultationen
Rechts- und Rückkehrberatung Beratung von Menschen im Transit des Flughafens Zürich.	174 Klientinnen und Klienten, 690 Beratungen
«mitten unter uns» Bringt fremdsprachige Kinder und Jugendliche mit freiwilligen Gastgebenden zusammen.	264 Gastverhältnisse und 181 Gastgebende (31.12.2014), 11 regelmässige Sprachtreffs mit je 10 Kindern, insgesamt 458 Kinder und Jugendliche profitierten
Femmes-Tische Diskussionsrunden für Migrantinnen fördern soziale Netze.	86 Diskussionsrunden in 10 Sprachen, 463 Teilnehmende, 24 Moderatorinnen aus 11 Nationen
Starke Eltern sein Interkulturell ausgerichtetes Elternbildungsangebot für Schulen.	5 Kurse mit 175 Teilnehmenden in 5 Schulen

Wer trägt das SRK Kanton Zürich?

Unterstützerinnen und Unterstützer	Rund 64 000 Spenderinnen und Spender, Mitglieder, Gönnerinnen und Unterstützer (Institutionen siehe Seite 22)
Finanzierung	45 Prozent aus Mittelbeschaffung, 19 Prozent aus Leistungsaufträgen und 31 Prozent aus Ertrag von Dienstleistungen und Projekten (Finanzzahlen siehe Seiten 23 bis 25)
Freiwillige	Insgesamt 2600 Freiwillige zwischen 15 und 82 Jahren, mit über 182 000 Einsatzstunden
Jugendrotkreuz	210 Freiwillige im Jugendrotkreuz, über 5800 Einsatzstunden in 15 sozialen Aktivitäten
Englischsprachige Freiwillige	33 englischsprachige Freiwillige organisierten 6 Mittelbeschaffungsaktionen: 3 Book Sales (Buchverkäufe), 2 Bake Sales (Kuchenverkaufsaktionen) und den «Redrun»-Sponsorenlauf
Mitarbeitende	93 angestellte Mitarbeitende, verteilt auf 62,3 Vollzeitstellen, durchschnittlich 43,6 Jahre alt (Organigramm siehe Seite 26); zudem 35 Betreuerinnen «Kinderbetreuung zu Hause» (KBH)
Externe Dozierende	50 Dozierende, davon 10 im Lehrgang Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK, 12 Babysitting-Kursleiterinnen, 7 «chili»-Trainerinnen und -Trainer, 12 Dozierende in den Fortbildungen PH/PAplus, 6 in den Weiterbildungen für Freiwillige, 3 in den Nanny-Angeboten
Corporate Volunteering	5 Unternehmen in verschiedenen sozialen Aktivitäten: Credit Suisse, Zurich Versicherung, XL Group, Swiss Re und Brown Brothers Harriman, total 223 Corporate Volunteers

Frau K.,
Klientin der Villa Vita seit 2012
«Die Villa Vita ist für mich eine Oase, wo ich mich angenommen fühle, so wie ich bin. Das gibt mir viel Vertrauen, Kraft und Lebensfreude.»

Herr H.,
Klient der Villa Vita seit März 2014
«Für mich war es letztes Jahr wie ein Sechser im Lotto, dass ich in die Villa Vita gekommen bin.»

Dorothee Buletti,
Freiwillige der Villa Vita seit 2010
«Als Freiwillige bei der Villa Vita komme ich in Kontakt mit Menschen und ihren unterschiedlichen Schicksalen und Lebensgeschichten. Das ist für mich eine Herausforderung, die spannend und bereichernd ist.»

Monika Lüthi,
Leiterin Villa Vita, seit 2009 für das SRK Kanton Zürich tätig
«Meine Arbeit erfüllt mich sehr. Mir ist es wichtig, den Klientinnen und Klienten in ihren schwierigen Situationen einen Ort der Zugehörigkeit zu bieten, an dem sie sich akzeptiert und sicher fühlen. Wenn wir dies erreichen, ist oftmals noch eine Veränderung und Verbesserung der Situation möglich.»

Ein Ort der Geborgenheit für psychisch Kranke

Die ambulante Sozialpsychiatrie Villa Vita bietet ihren Besucherinnen und Besuchern eine Tagesstruktur, stärkt ihr Wohlbefinden und verbessert ihre psychische Stabilität. Sie ermöglicht den Kontakt zu anderen Menschen in ähnlicher Situation. Die Betreuung erfolgt durch Fachleute, unterstützt durch Freiwillige.

Das Jahr 2014 startete die Villa Vita mit einem neuen Angebot, der Gruppe «Bewegung und Achtsamkeit». Damit wollte die Villa Vita dem aktuellen Trend Rechnung tragen, dass vermehrt jüngere Klientinnen und Klienten das Angebot nutzen. Grund für diese Entwicklung ist die nur begrenzt mögliche zeitliche Nutzung anderer Tagesstrukturen für psychisch kranke Menschen, und häufig fehlt eine andere Anschlusslösung.

Herr K. beispielsweise war gegen seinen Willen in eine psychiatrische Klinik eingewiesen worden. Die Voraussetzung, um später wieder aus der Klinik auszutreten, war, dass Herr K. sich auf ein ambulantes psychiatrisches Angebot einlässt. Seine anfängliche Skepsis hat sich mit der Zeit gewandelt, inzwischen schwärmt er von der Villa Vita und möchte die Besuche nicht mehr missen. Er fühlt sich, vielleicht erstmalig in seinem Leben, auch mit seiner Eigenart akzeptiert und willkommen.

Seit 40 Jahren für kranke Menschen
Die Villa Vita wurde 1974 als Tageszentrum gegründet. Vorerst war das Angebot auf pflegebedürftige Menschen ausgerichtet, die es tageweise zur Entlastung der Angehörigen nutzen konnten. Im Laufe der Jahre veränderte sich die fachliche Ausrichtung stetig. Vor rund 15 Jahren hat sich das Zentrum zu einem anerkannten und gut ausgelasteten Angebot für chronisch psychisch kranke Menschen entwickelt. Es ist ein wichtiger Bestandteil der institutionellen psychiatrischen Grundversorgung im Kanton Zürich geworden. 2011 hat das Tageszentrum einen neuen Namen erhalten: «Villa Vita – ambulante Sozialpsychiatrie SRK Kanton Zürich».

Ein grosser Teil der Besucher der Villa Vita lebt am Existenzminimum. Dank der äusserst grosszügigen Unterstützung diverser Stiftungen – unter anderem der Stiftung für humanitäre Hilfe und der Dr. Stephan à Porta-Stiftung – kann das SRK Kanton Zürich ab 2015 den zu leistenden Eigenanteil um 10 Franken pro Tag senken. Dank dieser Hilfe können künftig auch Menschen das Angebot nutzen, denen es bisher aufgrund ihrer finanziellen Situation nicht möglich war.

Die Villa Vita ist eine vom SRK Kanton Zürich geführte Tagesstätte für Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung. Die 107 Klientinnen und Klienten, die das Angebot der Villa Vita 2014 nutzten, sind teils über Jahre psychisch krank. Dadurch haben sie oft aus finanziellen und sozialen Gründen schon seit Jahren keine Ferien mehr erlebt. Sie sind von ihrer Krankheit häufig so eingenommen, dass bereits die Planung eine Überforderung darstellt. Die Villa Vita wird darum 2015 als neues Angebot erstmalig begleitete Ferien anbieten. (Bild: Eine Klientin der Malgruppe, 2014)

Familie G.,
Ratsuchende aus Kongo, per E-Mail
«Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung im Jahr 2014. Ihre Hilfe hat uns sehr glücklich gemacht, nur ein Wort: DANKE.»

Herr N.,
Ratsuchender aus Sri Lanka,
per Brief
«Sie haben mein Leben gerettet.»

Herr A. aus Syrien,
anerkannter Flüchtling aus dem Beispiel nebenan, per E-Mail
«Ich möchte Ihnen sehr sehr sehr danken für die Hilfe für meine Familie. Vielen Dank.»

Susan Calderin,
Leiterin SOS-Beratung seit 2010
«Es ist immer wieder schön, zu sehen, wie wir manchmal auch nur mit einer kleinen Hilfe oder einem klärenden Gespräch für Menschen in belastenden Lebenssituationen viel verändern können.»

Unterstützung in der Not

Die SOS-Beratung ist im SRK Kanton Zürich die erste Anlaufstelle für Menschen in Notlagen. Not kann unscheinbar und finanzieller Art sein, aber auch Leib und Leben bedrohen, sodass die Flucht der einzige Ausweg war. Das Zürcher Rote Kreuz ist seit seiner Gründung für diese Menschen da. Konfliktherde auf der Welt beeinflussen seit jeher seine Arbeit.

Wer nicht mehr weiterweiss und sich beim SRK Kanton Zürich meldet, gelangt an die SOS-Beratung. Neben Anfragen zu Bildung und Schule (10 Prozent), finanziellen Schwierigkeiten (40 Prozent) und Rechtsfragen (7 Prozent) bereitete den Hilfesuchenden im Berichtsjahr weiterhin die sehr angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt Probleme. 2014 haben die vier Sozialarbeiterinnen 1048 Personen in unterschiedlichen Notsituationen in mehr als 4000 Beratungen unterstützt. Die Herkunft der Ratsuchenden war sehr gemischt (10 Prozent aus der Schweiz, 90 Prozent aus 78 verschiedenen anderen Nationen).

Die anhaltend dramatische Kriegssituation in Syrien war im Alltag der SOS-Beratung ein grosses Thema. Fast täglich haben sich Syrerinnen und Syrer gemeldet, in grosser Sorge um ihre Familien im Heimatland oder auf der Flucht. Nur in wenigen, besonders prekären Situationen wird ein humanitäres Visum für Familienangehörige bewilligt. Dank unseren Interventionen und mit Unterstützung der Geschäftsstelle des SRK in Bern gelang es in einigen Fällen, insbesondere für gesundheitlich beeinträchtigte Personen und Familien mit Kindern, ein Einreisevisum für die Schweiz zu erhalten. Zum Beispiel bekamen so zwei verwandte, hier in der Schweiz anerkannte Flüchtlinge aus Syrien auf der Schweizer Botschaft einen Termin, was sonst mit vielen administrativen und zeitlichen Hürden verbunden ist. Nach weniger als einem Monat wurde ihren Angehörigen die Einreise in die Schweiz bewilligt, sie erhielten ein humanitäres Visum, und die Familie war nach über zwei Jahren Trennung endlich wieder vereint.

Hilfe für Flüchtlinge seit 125 Jahren
Rotkreuzarbeit bedeutet auch, sich den jeweils aktuellen Herausforderungen zu stellen und dort zu helfen, wo die Not am grössten ist. Es gilt, auf weltpolitische Entwicklungen zu reagieren und Hilfsangebote entsprechend anzupassen, wie auch diese ausgewählten Beispiele der Zürcher Rotkreuzarbeit aus den letzten 125 Jahren zeigen:

- Während der Weltkriege und danach engagierte sich die damalige Rotkreuz-Sektion Zürich in der Kinderhilfe, bei der Vermittlung von Unterbringungsmöglichkeiten, der Organisation und Betreuung bei Erholungsaufenthalten und der Transithilfe.
- Nach dem ungarischen Volksaufstand 1956 flüchteten viele Ungarn in westeuropäische Länder. Die Rotkreuz-Sektion Zürich sammelte Geld und Naturalien, half bei Flüchtlingstransporten von Österreich in die Schweiz mit, beteiligte sich bei der Aufnahme von 10 000 Flüchtlingen und unterstützte die Flüchtlinge bei der Eingliederung. Ausserdem begleitete und betreute die Sektion Zürich 1957 und in den Folgejahren über 50 Jugendliche bei der Eingliederung in Schulen, Lehr- und Arbeitsstellen.
- Auf Wunsch des «Vereins für tibetische Wohnstätten» in der Schweiz stellte das SRK für die im Herbst 1961 eingereiste erste tibetische Flüchtlingsgruppe eine Betreuerin zur Verfügung, später wurde das Amt von der Sektion Zürich übernommen.
- Nachdem der Bund 1973 beschlossen hatte, ungefähr 300 Flüchtlingen aus Chile in der Schweiz Asylrecht zu gewähren, übernahm die Sektion Zürich Empfang, Betreuung und Weiterleitung der Flüchtlinge in die vorgesehenen ersten Unterkünfte.
- 1980 schreibt die damalige Sektion Zürich in ihrem Jahresbericht: «Ausser mit den vietnamesischen Flüchtlingen […] haben wir auch ständig mit Flüchtlingen aus andern Ländern (zum Beispiel Ungarn, CSSR, Chile, Namibia, Iran, Sowjetunion) Kontakt. Sie sprechen vor und bitten um Kleider, finanzielle Unterstützung; oft geht es jedoch einfach um ein Gespräch, in dem der Flüchtling sein Heimweh, seinen Schmerz der Trennung von Familienangehörigen angibt.»
- Im Kosovo-Krieg richtete das SRK Kanton Zürich im Jahr 1999 die Anlaufstelle «Drehscheibe Kosovo» ein. An sechs Tagen während zwölf Stunden war sie geöffnet, über 10 000 Personen suchten Rat und Hilfe, die von therapeutischer Unterstützung bis zu Soforthilfe mit Kleidern oder Spielsachen für die Kinder reichte. Ein Jahr später erhielt das Zürcher Rote Kreuz vom Kanton das Mandat für die Rückkehrberatung. Über 5800 Kriegsvertriebene aus dem Kosovo konnten dank der Beratung im Rahmen der freiwilligen Rückkehrprogramme in ihre Heimat zurückkehren.

Als Rotkreuz-Organisation verpflichtet sich das SRK Kanton Zürich, sich auch in Zukunft vielseitig und unbürokratisch für die Verletzlichsten der Gesellschaft einzusetzen und sie auf ihrem Weg zu unterstützen, sei es mit neuen oder mit seit Jahren bewährten Angeboten. 2015 lanciert das SRK Kanton Zürich zum Beispiel das neue Angebot «Perspektive Arbeit». Vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge werden in einem Mentoring-Projekt während eines Jahres von Freiwilligen begleitet. Mit gezielter Unterstützung bei der Arbeitssuche und bei Fragen betreffend Alltag und Arbeit in der Schweiz soll eine verbesserte Arbeitsmarktfähigkeit erreicht werden.

Quellen: Jahresberichte SRK Kanton Zürich 1999, 2000,
Jahresberichte SRK Sektion Zürich 1956 bis 1959, 1961, 1980.

Die SOS-Beratung ist eine niederschwellige Anlauf- und Triagestelle für Menschen in Not und arbeitet eng mit vielen spezialisierten Beratungsstellen im Kanton Zürich zusammen. Hilfe zur Selbsthilfe, Vermittlung von Informationen und Unterstützung zur Integration werden auch in Zukunft wichtige Schwerpunktthemen der Beratung bleiben. Immer wieder kann die SOS-Beratung auch an hauseigene Rotkreuz-Angebote vermitteln, zum Beispiel an das Integrationsangebot «mitten unter uns» oder die medizinische Anlaufstelle für Sans-Papiers Meditrina.

Antonia Thüler,
Absolventin des Nanny-Lehrgangs
«Ich habe den Lehrgang sehr bereichernd und umfassend erlebt und beste Grundlagen für meine Arbeit als Nanny erhalten. Zudem habe ich die Austauschmöglichkeiten unter Kolleginnen sehr geschätzt.»

Sandra Gadient,
Nanny-Vermittlerin,
thkt familienservice GmbH
«Der Nanny-Lehrgang hat für uns einen hohen Stellenwert. Die Absolventinnen gehen sehr reflektiert an ihre berufliche Tätigkeit heran, und von unseren Familien wird diese Ausbildung sehr geschätzt.»

Einzigartiges Bildungsangebot in der Kinderbetreuung

Der Lehrgang «Nanny SRK Kanton Zürich» feierte 2014 sein fünfjähriges Bestehen. Als erfahrener Bildungsanbieter in der nonformalen Berufsbildung reagierte das Zürcher Rote Kreuz 2009 mit dem neuen Angebot auf eine gesellschaftliche Entwicklung. Neu- und Wiedereinsteigerinnen ermöglicht der Lehrgang ein berufliches Standbein, und gleichzeitig können Familien durch qualifizierte Kinderbetreuung optimal entlastet werden.

Aufbauend auf der Tradition der SRK-Babysittingkurse, die 2008 ihr 30-Jahr-Jubiläum feierten, und als erfahrener Anbieter des Lehrgangs «Pflegehelferin/Pflegehelfer SRK», entwickelte das SRK Kanton Zürich vor fünf Jahren den schweizweit einmaligen Nanny-Lehrgang. Das Angebot strebt eine Professionalisierung von nicht pädagogisch ausgebildeten Kinderbetreuerinnen an. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie war und ist ein stets gegenwärtiges Thema. Am letzten Schultag des ersten Lehrgangs 2009 waren dann auch das lokale Fernsehen sowie Radio DRS (heute SRF) und diverse Zeitungen vor Ort und berichteten über die 16 frischgebackenen Nannys.

Der achttägige Lehrgang umfasst alle Themen, die eine Nanny im Berufsalltag beschäftigen: von den Arbeitsbedingungen über die Kommunikation und Erziehung bis zur Tagesgestaltung und Ernährung. Ein mehrstufiges Abschlussverfahren prüft, ob die Nanny den Wechsel in die Berufsrolle vollziehen konnte und wie sie in der Lage ist, ihr pädagogisches Handeln zu begründen.

Seit Beginn führte das SRK Kanton Zürich pro Jahr drei bis vier Lehrgänge durch, jährlich werden 40 bis 64 Nannys ausgebildet. Das SRK Kanton Zürich setzt alles daran, den Nannys eine ganzheitliche Unterstützung zu bieten. Auch im Berufsalltag einer Nanny tauchen immer wieder ganz konkrete Fragen zur Arbeitssituation auf. Durch die Erfahrung und den Kontakt mit den Nannys in den Weiterbildungsangeboten, an ihren «Stammtischen» (Austausch- und Vernetzungshalbtage) oder über die Facebook-Gruppe wuchs die Kompetenz und das Wissen über die aktuellen Anforderungen im Arbeitsmarkt. 2015 wird das SRK Kanton Zürich deshalb eine kostenlose Anlauf- und Beratungsstelle für Nannys anbieten, die in Zusammenarbeit mit Freiwilligen betrieben werden soll. Juristen, Psychologen und Familientherapeuten unterstützen Absolventinnen der Lehrgänge in konkreten Fragen aus dem Nanny-Alltag. Nannys können 2015 zudem ein spannendes Weiterbildungsangebot nutzen.

Der Lehrgang «Nanny SRK Kanton Zürich» konnte sich in den letzten fünf Jahren gut etablieren. Die Bedeutung des Zertifikats «Nanny SRK Kanton Zürich» nimmt auf dem Arbeitsmarkt laufend zu: In Stelleninseraten wird heute oft ausdrücklich nach dem Nanny-Zertifikat des SRK Kanton Zürich verlangt. Vermittlungsstellen äussern sich sehr positiv über das Bildungsangebot und empfehlen Interessierten ohne pädagogischen Hintergrund, den Nanny-Lehrgang zu absolvieren. In den letzten fünf Jahren haben 357 Frauen und ein Mann den Lehrgang besucht.

Cora Kerst-Vroom,
dienstälteste freiwillige Fahrerin
(seit 1973)
«Meine Motivation war Mitgefühl für Mitmenschen aus unserem Wohnort. Seit den Anfangszeiten hat sich gar nicht so viel verändert. Ausser: Damals fuhren vor allem Frauen für den Fahrdienst, die nicht berufstätig waren.»

Frau G.,
Fahrdienstkundin, wird 2015
hundert Jahre alt
«Das war eine gute Idee vor 60 Jahren! Der Fahrdienst bietet einerseits eine grosse Hilfe für behinderte und alte Menschen und andererseits eine sinnvolle Tätigkeit für Freiwillige.»

Christian Continanza,
Einsatzleitung Fahrdienst Stadt Zürich
«Vermehrt wenden sich jüngere Fahrdienstkunden an mich, weil ihr Umfeld meist stark beruflich eingebunden ist und deshalb wenig Zeit hat. Ich bin unheimlich stolz auf mein Team von freiwilligen Fahrern, die in diese Lücke springen und täglich ihre Freizeit einsetzen.»

Der Fahrdienst: seit über 60 Jahren unterwegs

Von den ersten sozialen Autofahrten der Rotkreuz-Helferinnen in den 1950er-Jahren bis zum heutigen Rotkreuz-Fahrdienst hat sich an der Aufgabe selber gar nicht viel verändert. Das Angebot für Fahrgäste, die zum Arzt, in die Therapie oder ins Spital gebracht werden müssen, beinhaltet stets auch wichtige soziale Kontakte. Das Wachstum und die grosse Nachfrage stellen das SRK Kanton Zürich jedoch immer wieder vor neue Herausforderungen.

Ein Blick in die Vergangenheit

Nach den Kriegsjahren normalisierte sich die Lage in Europa. Zu Beginn der 1950er-Jahre traten wieder die Bedürfnisse der eigenen Bevölkerung in den Vordergrund, und die Rotkreuz-Sektion Zürich wandte sich verstärkt der Sozialarbeit zu. Ende 1950 formierte sich in der Sektion Zürich auf Initiative des Zentralsekretariats des SRK eine Gruppe freiwilliger Helferinnen (Rotkreuz-Helferinnen), die kleine soziale Dienstleistungen bei Patienten in Spitälern und Kliniken erbringen wollten und diese Aufgaben ab 1951 übernahmen. Die Sektion Zürich erwähnte im Jahresbericht 1951 erstmals bei den erbrachten Hilfsdienstleistungen der Rotkreuz-Helferinnen konkret das «Autofahren mit Gehbehinderten», neben der Betreuung spitalentlassener Patienten und alleinstehender Personen oder Besuchen in Altersheimen.

1956 führten in der Sektion Zürich 44 Rotkreuz-Autofahrerinnen 351 Autofahrten durch. Zehn Jahre nach der Gründung des neuen Rotkreuz-Dienstes, 1961, verzeichnete die Sektion Zürich im Jahresbericht insgesamt 252 freiwillige Rotkreuz-Helferinnen, wovon 84 Autofahrerinnen waren, die «1020 Autofahrten mit alten, chronisch kranken oder invaliden Menschen» übernahmen. Ein Jahr später, 1962, sind erstmals auch Fahrer erwähnt, sechs waren es an der Zahl.

Die Zahl der Freiwilligen und die Anzahl Fahrten sind seither kontinuierlich gestiegen. Dem Jahresbericht 1982 ist zu entnehmen, dass 8121 Fahrten (Stadt Zürich und Autodienst Land in 28 Ortsvertretungen) geleistet wurden: «Der Autodienst ist zu einem ‹Grossunternehmen› mit rund 500 Fahrern geworden. […] Die Patienten, die von zu Hause abgeholt und wieder zurückgebracht werden, benötigen nicht nur einen ‹Transport›, sondern auch echte Zuwendung.»

Der Fahrdienst heute

2014 brachten 1590 Fahrerinnen und Fahrer, koordiniert von 173 freiwilligen Einsatzleitungen, 11 150 Fahrgäste mehr als 151 500-mal zum Arzt, in ein Spital oder in die Therapie und wieder nach Hause. Diese Zahlen zeigen das unermüdliche und grosse freiwillige Engagement im Fahrdienst. Genauso wichtig wie die hilfreiche Unterstützung durch die Fahrten selber sind nach wie vor die zwischenmenschlichen Begegnungen.

Eine alte Dame wurde von ihrer Fahrerin zum Arzt im Dorf gefahren. Die Fahrt führte an einem Marronistand vorbei. Spontan bat die Dame, kurz für eine kleine Marroni-Pause anzuhalten. Die Fahrerin kam diesem Wunsch gerne nach. Nur zwei Tage später verstarb die alte Dame. Ein anderes Beispiel: Ein Flüchtlingskind aus dem Nahen Osten mit einem Hirntumor musste für die Behandlung mit Protonenstrahlen ans Paul Scherrer Institut gefahren werden. Aus Angst und Aufregung ging es ihm auf der Hinfahrt nicht gut. Nach der Behandlung verspürte der kleine Patient erfreulicherweise etwas Appetit, sodass er in der Mensa des Instituts mit der Fahrerin etwas Kleines essen konnte. Solche Begebenheiten und kleine Schritte der Besserung sind auch für die Fahrerinnen und Fahrer eindrücklich und es ist motivierend, wenn sie etwas Positives bewirken können. Und auch sie selber erleben Anteilnahme von ihren wieder gesundeten Fahrgästen: Muss sich ein Fahrer einer Behandlung im Spital unterziehen, erhält er regelmässig Krankenbesuch von «seinen» Fahrgästen.

Herausforderungen nehmen zu

Laut einer Studie im Auftrag der Interessengemeinschaft Fahrdienste für Menschen mit Mobilitätsbehinderung im Kanton Zürich wäre theoretisch der Bedarf an Fahrten gegenüber den von den Zürcher Fahrdiensten geleisteten doppelt so gross. Seit der Einführung des neuen Spitaltarifs hat das SRK Kanton Zürich zudem eine markante Steigerung der Anfragen durch Institutionen verzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Anzahl Fahrten um knapp vier Prozent gesteigert werden, jedoch sind mit den vorhandenen Kapazitäten auch bald Grenzen der Belastbarkeit erreicht. Jedes Jahr kommen im Fahrdienst zudem ungedeckte Kosten von rund 300 000 Franken für Versicherung, Mehrwertsteuer und Administration zusammen. Je stärker der Fahrdienst wächst, desto grösser das Defizit, dessen Finanzierung gesichert werden muss, was nur dank vielen Spendern und Mitgliedern überhaupt möglich ist.

Ein wichtiger Schritt, um die Administration und Einsatzleitung künftig einfacher und effizienter zu gestalten, ist die Einführung einer IT-Plattform für den Fahrdienst. Nach der Testphase im Jahr 2014 ist ab 2015 die schrittweise weitere Einführung geplant. Diese Entwicklung wird dazu beitragen, die Koordinationsarbeit zu erleichtern und die Anzahl Fahrten zu erhöhen.

Quellen: Jahresberichte SRK Sektion Zürich 1950, 1951, 1954, 1956, 1961, 1962, 1982.

Der bis heute sehr gefragte Fahrdienst entwickelte sich in den 1950er-Jahren. Rotkreuz-Helferinnen übernahmen im Rahmen eines neuen Rotkreuz-Dienstes verschiedene soziale Aufgaben. 1954 wurde im Jahresbericht der Sektion Zürich erstmals die Anzahl Fahrerinnen genannt: Es waren neun Frauen. In den Anfangszeiten engagierten sich im damaligen «Autodienst» nur Frauen. Heute ist das Verhältnis im Fahrdienst ziemlich ausgeglichen, es engagieren sich sogar leicht mehr Männer (913) als Frauen (850). 2014 legten die Freiwilligen beeindruckende 1 750 000 Kilometer zurück. Das waren durchschnittlich jeden Werktag 583 Rotkreuz-Fahrten im Kanton Zürich. (Bild: Fahrdienst, undatierte Aufnahme, ca. 1980)

Dominique Soland,
Freiwillige im Jugendrotkreuz,
Ferienwoche Spoko (Sport und Kochen),
mit Teilnehmerin
«Das Mitwirken bei Spoko ist sehr erfüllend. Es bereitet Freude, sich in der Freizeit gemeinsam mit anderen Freiwilligen für ein sinnvolles Projekt zu engagieren. Während der Ferienwoche wachsen wir zu einer Multikulti-Familie zusammen.»

Dimitra,
12 Jahre alt, Spoko-Teilnehmerin aus Griechenland, möchte 2015 wieder bei Spoko teilnehmen und ihr Deutsch weiter verbessern
«Ich kann ein bisschen Hochdeutsch, ein bisschen Schweizerdeutsch und ein bisschen Englisch. Wenn ich etwas nicht so gut verstehe, kann ich die anderen Kinder fragen.»

Fedor,
12 Jahre alt, Spoko-Teilnehmer aus Russland, gefiel an Spoko:
«Neue Freunde finden, Sport, Kochen, Spiele spielen und einfach das Zusammensein.»

Setzt sich für andere ein: das Zürcher Jugendrotkreuz

Im Frühjahr 2006 begann der Aufbau des heutigen Jugendrotkreuzes Kanton Zürich. Das SRK Kanton Zürich wollte mit sinnvoller Freiwilligenarbeit jungen Erwachsenen Kontakte mit Menschen in besonderen Lebenssituationen vermitteln und ihnen die Rotkreuz-Grundsätze näher bringen. Acht Jahre später, im Jahr 2014, waren 210 junge Freiwillige im Einsatz. Das Zürcher Jugendrotkreuz möchte auch künftig weiter wachsen – bezüglich Anzahl Freiwilliger und sozialer Aktivitäten.

Der erste Einsatz mit sechs Freiwilligen erfolgte 2007 im Durchgangszentrum Hegnau in Volketswil mit einem regelmässigen Spielnachmittag für die dort lebenden Kinder. Seither wurden insgesamt rund 320 Spielnachmittage durchgeführt. Das Jugendrotkreuz (JRK) Kanton Zürich ist gewachsen: Im Berichtsjahr zählte es 210 Freiwillige (166 Frauen und 44 Männer) zwischen 15 und 30 Jahren, die insgesamt 5800 Stunden in 15 verschiedenen sozialen Aktivitäten im Einsatz waren. Die Aktivitäten reichen von regelmässigen Besuchsnachmittagen in Alterszentren über Hausaufgabenhilfe für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bis zu Mentoring-Projekten im Bereich Integration und Berufseinstieg.

Neue Wege der Finanzierung:
Crowdfunding für die Ferienwoche Spoko
Im Herbst 2014 führten 17 Freiwillige des JRK Kanton Zürich zum achten Mal die Ferienwoche Spoko (Sport und Kochen) durch. 18 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nahmen teil. Erstmals konnte Spoko durch Crowdfunding finanziert werden. Mit Crowdfunding unterstützen Interessierte über eine Onlineplattform gezielt ein von ihnen gewähltes Projekt. Im Unterschied zum klassischen Spendensammeln erhalten die Unterstützer eine auf das Projekt bezogene Gegenleistung. Dies waren zum Beispiel: in der Ferienwoche hergestellte Konfitüren und Apfelringe, ein Mittagessen in der Ferienwoche oder ein Blick hinter die Kulissen. 20 Tage vor Ausschreibungsende wurde das Finanzierungsziel von 5500 Franken erreicht, insgesamt spendeten bis zum Ende der Crowdfunding-Aktion 53 Personen 7370 Franken. Das zusätzlich gesammelte Geld wurde für weitere soziale Projekte des Jugendrotkreuzes eingesetzt.

Das SRK Kanton Zürich wollte vermehrt auch die zukünftige Generation für Freiwilligenarbeit gewinnen, als 2006 das Jugendrotkreuz Kanton Zürich gegründet wurde. Das Foto entstand 2014 in der Ferienwoche Spoko (Sport und Kochen). Spoko ermöglicht benachteiligten Kindern und Jugendlichen unbeschwerte Ferien in Zürich mit einem Programm zum Thema Gesundheit und Bewegung, organisiert und umgesetzt von jungen Freiwilligen. Im Herbst 2014 war das Schwerpunktthema «Umwelt, Recycling und saisonales Kochen». Die Tage waren vollgepackt mit sportlich-lehrreichen Aktivitäten. Es gab unter anderem einen Recycling-Postenlauf mit PET-Flaschen-Kegeln, ein Entsorgungs-Quiz und eine selbst gebastelte Recycling-Kugelbahn.

Dominique Arni,
Freiwillige im Jugendrotkreuz, Teilnehmerin des Jugendlagers in Bosnien
«Mich prägen persönliche Begegnungen. Es berührt mich, die involvierten und betroffenen Menschen und ihre Geschichten kennenzulernen.»

Gian Luca Bonanomi,
Freiwilliger im Jugendrotkreuz, Aktivität «Sport mit Asylsuchenden»
«Der Sport mit den Asylsuchenden ist eine sehr spannende und abwechslungsreiche Erfahrung, für welche ich dem Jugendrotkreuz jedes Mal aufs Neue dankbar bin.»

Internationales Austauschprojekt
Das Zürcher Jugendrotkreuz engagiert sich im Kanton Zürich und für Menschen, die hier leben. Gleichzeitig ist es auch ein Teil der nationalen und internationalen Bewegung. Viele Freiwillige wünschen sich einen internationalen Austausch mit anderen jungen Freiwilligen der Rotkreuzbewegung. So ist 2014 zusammen mit dem Aargauer und dem Basler Jugendrotkreuz ein auf drei Jahre ausgerichtetes Austauschprojekt mit Jugendgruppen des Roten Kreuzes Bosnien-Herzegowina entstanden. 2014 fand unter dem Motto «Solidarität zwischen den Generationen» ein Jugendlager im Dorf Koprivnas in Bosnien-Herzegowina statt. Zusätzlich zum Erfahrungs- und Wissensaustausch war eines der Ziele, gemeinsam einen Begegnungsort zu schaffen. Im Vorfeld war dies mit dem Gemeindepräsidenten des Dorfes geplant worden. Die 30 Freiwilligen aus der Schweiz und Bosnien-Herzegowina stellten daraufhin zusammen mit Einheimischen in der alten Schule einen Gemeinschaftsraum instand. Das Projekt bekam ausserdem aufgrund der schweren Überschwemmungen im Mai 2014 eine zusätzliche, neue Bedeutung der Solidarität. Bei den Aufräumarbeiten war das Dorf um jede unterstützende Hand dankbar, und die Freiwilligen halfen tatkräftig mit. 2015 wird das internationale Austauschlager in der Schweiz stattfinden. Übergeordnetes Thema ist «Migration». Die Vorbereitungsarbeiten sind, gemeinsam mit den Freiwilligen, bereits angelaufen.

Ausblick
Das JRK Kanton Zürich möchte weiter wachsen und mit seinen Angeboten Menschen in schwierigen Situationen unterstützen. Dafür sollen auch in Zukunft Räume für Begegnungen und Austausch zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen geschaffen werden, denn die Auseinandersetzung mit Unbekanntem fördert Verständnis und Toleranz. Ein Ziel ist es deshalb, die Aktivitäten weiter auszubauen, verbunden auch mit der Absicht, eine breitere Gruppe von jungen Freiwilligen anzusprechen und für die soziale Freiwilligenarbeit zu gewinnen. Um vermehrt auch junge Männer und Berufstätige zu begeistern, wurde Ende 2014 zum Beispiel die neue Aktivität «Sport mit Asylsuchenden» entwickelt. Sie kombiniert soziales Engagement mit sportlicher Betätigung auf eine lässige Weise. Für 2015 ist ein neues Mentoring-Projekt für unbegleitete minderjährige Asylsuchende in Planung. Personell verstärkt und mit weiteren neuen Aktivitäten will das Jugendrotkreuz dazu beitragen, den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu fördern.

Erfahrungsaustausch unter Migrantinnen

Seit Mai 2012 bietet das SRK Kanton Zürich Femmes-Tische in den Bezirken Affoltern, Horgen und Dietikon an. Femmes-Tische ist ein lizenziertes nationales, mehrfach preisgekröntes Präventions- und Gesundheitsförderungsprogramm für Frauen mit Migrationshintergrund, das es seit 1996 in zahlreichen Regionen der Schweiz gibt.

Femmes-Tische bringt Mütter verschiedener Herkunft zusammen. Die Tischrunden fördern soziale Kontakte und den unkomplizierten Austausch über Erziehungs-, Integrations- und Gesundheitsthemen sowie Fragen rund um den Alltag in der Schweiz. Nach der ersten erfolgreichen Phase übernahm das SRK Kanton Zürich ab 2014 im Leistungsauftrag des Amtes für Jugend und Berufsberatung zusätzlich die Bezirke Winterthur und Andelfingen. Im Berichtsjahr betreute das SRK Kanton Zürich somit fünf Bezirke, und es fanden 86 Gesprächsrunden mit 463 Teilnehmerinnen statt.

Eine durch das SRK Kanton Zürich geschulte und lokal vernetzte Moderatorin organisiert und leitet jeweils die Gesprächsrunden in der Muttersprache der Teilnehmerinnen. Eindrücklich und gleichzeitig herausfordernd ist die Sprachenvielfalt: Das SRK Kanton Zürich kann Femmes-Tische in den Sprachen Albanisch, Deutsch, Englisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch-Kroatisch-Bosnisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya (Äthiopien, Eritrea) und Türkisch anbieten. Die Moderatorin regt die Diskussion mit thematischen Unterlagen oder einem Film an. Je nach Interesse der Mütter wird aus verschiedenen Modulen – zum Beispiel «Lernen, ein Kinderspiel?» oder «Der Umgang mit digitalen Medien im Familienalltag» – ein Gesprächsschwerpunkt gewählt. 2014 kamen die neuen Module «Freiheit und Grenzen» und «Fit für Kindergarten und Schule» dazu. Am beliebtesten aber war das Thema «Die Schule im Kanton Zürich». Die Unterlagen in 13 Sprachen vermitteln sehr gute und wertvolle Informationen über das Schulsystem. Frühprävention wird das Schwerpunktthema für 2015 sein. Ein neues Modul «Lerngelegenheiten» wurde in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Kanton Zürich auch für Femmes-Tische erarbeitet. Eine Herausforderung wird es sein, für die Bezirke Winterthur und Andelfingen weitere Moderatorinnen zu finden. Aktuell sucht das SRK Kanton Zürich in diesen Regionen Moderatorinnen mit den Muttersprachen Arabisch, Tamilisch oder Türkisch.

Eine Moderatorin organisiert und leitet die Tischrunden mit jeweils rund fünf bis acht Migrantinnen. Die insgesamt 24 Moderatorinnen sind gut vernetzte und integrierte Migrantinnen. Sie suchen auch die Gastgeberinnen, die wiederum Frauen in ihrem persönlichen Umfeld (Nachbarschaft, Freundinnen, Familie) zu sich nach Hause einladen. Es werden wertvolle Kontakte geknüpft und das soziale Netzwerk wird gestärkt und erweitert. Meistens bietet sich nach einer Gesprächsrunde eine Teilnehmerin als nächste Gastgeberin an. 2014 nahmen insgesamt 463 Frauen an den Tischrunden teil.

Silvia Wigger Bosshardt,
Vorsitzende der Geschäftsleitung
«Die Rotkreuzbewegung basiert auf dem Grundsatz der Menschlichkeit. Danke, dass Sie sich gemeinsam mit uns für ein menschliches Zürich einsetzen.»

Lea Moliterni,
Verantwortliche Stiftungen und Grossgönner
«Die Zuwendungen von Stiftungen und anderen Partnern zeigen, dass wir mit unserem Engagement für die Verletzlichsten im Kanton auch nach 125 Jahren einen wichtigen Auftrag erfüllen. Die Treue und das Vertrauen in unsere humanitäre Arbeit ehrt und freut uns gleichermassen.»

Herzlichen Dank!

Rund 64 000 Menschen unterstützten das SRK Kanton Zürich grosszügig mit Mitgliederbeiträgen, Spenden, Patenschaften und Legaten. Stiftungen und Institutionen der öffentlichen Hand finanzierten wichtige Hilfsangebote über Projektbeiträge und Leistungsaufträge mit, und Sponsoren standen uns mit Beiträgen und Sachspenden zur Seite. Wir danken Ihnen allen, auch den hier nicht namentlich Aufgeführten, dass Sie unsere humanitäre Arbeit im Kanton Zürich möglich machen und wir seit 125 Jahren auf Ihre treue Unterstützung und Ihr Vertrauen zählen dürfen.

Stiftungsbeiträge
Baugarten-Stiftung, Carl Hüni-Stiftung, Carl und Elise Elsener-Gut-Stiftung, Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Humanitäre Stiftung SRK, Jetty, Aron und Simon Blum-Stiftung, Kurt Abraham-Stiftung, Stiftung für humanitäre Hilfe, Stiftung Suyana, Traugott Fürsorgefonds der gemeinnützigen Stiftung Accentus, Veronika und Hugo Bohny-Stiftung, WSO Stiftung, Swiss Re Foundation, Sylvia & Oskar Sieber-Stiftung und weitere.

Firmenbeiträge
Allianz, APG Allgemeine Plakatgesellschaft AG, Bäckerei Keller, Credit Suisse, Flughafen Zürich AG, Gruss Ehrler AG, Good News Productions AG, JCE Hottinger AG, Landesmuseum Zürich, Marti Communications, Migros Kulturprozent, NZZ Libro, Schulers Weinstube, Sihltal-Druck Adliswil, Spälti Druckerei, Spitex Regio ZO, Toggenburger AG, Zürcher Kantonalbank.

Bund, Kantone, Städte und Gemeinden
Bundesamt für Sozialversicherungen, Kanton Zürich, Lotteriefonds des Kantons Zürich, Bassersdorf, Dietikon, Illnau-Effretikon, Rüti, Schlieren, Stadt Zürich, Uster, Volketswil, Wetzikon, Winterthur.

Einzelfallunterstützungen
August Weidmann Fürsorge-Stiftung, Cassinelli-Vogel-Stiftung, Dora Grob Reinhart-Stiftung, Hatt-Bucher-Stiftung, Stiftung für Kinder in der Schweiz, Familien-Vontobel-Stiftung, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Dielsdorf, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Meilen, Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Uster, Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Zürich, Gemeinnützige Gesellschaft Winterthur, Glückskette Schweiz, Huber-Graf- und Billeter-Graf-Stiftung, Hülfsgesellschaft Zürich, Katholischer Frauenbund, Max und Erika Gideon-Stiftung, Pro Agreotis, Seraphisches Liebeswerk, Stiftung Binelli und Ehrsam, Stiftung Humanitas, Stiftung SOS-Beobachter, Winterhilfe Kanton Zürich, Winterhilfe Stadt Zürich, Zürcher Stiftung für psychisch Kranke und weitere.

Bilanz per 31. Dezember

	Anhang*	2014 CHF	2013 CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel	1.1	11’964’764	9’595’275
Wertschriften und Finanzanlagen	1.2	6’562’235	5’932’282
Forderungen aus Dienstleistungen	1.3	243’953	245’422
Übrige kurzfristige Forderungen	1.4	80’312	63’416
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1.5	345’334	393’036
Umlaufvermögen		**19’196’598**	**16’229’431**
Mieterkaution	1.6	65’070	65’005
Finanzanlagen		**65’070**	**65’005**
Übrige Sachanlagen	1.7	280’651	377’542
Anlagen und Einrichtungen	1.7	55’715	83’159
EDV-Software	1.8	0	35
Sachanlagen		**336’366**	**460’736**
Anlagevermögen		**401’436**	**525’741**
Total Aktiven		**19’598’034**	**16’755’172**
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		399’894	750’451
Übrige Verbindlichkeiten	1.9	148’674	155’850
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.10	658’236	483’600
Rückstellungen	1.11	234’066	219’955
Kurzfristiges Fremdkapital		**1’440’870**	**1’609’856**
Rückstellungen	1.11	75’000	75’000
Langfristiges Fremdkapital		**75’000**	**75’000**
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)		**393’168**	**182’642**
Schwankungsreserve Wertschriften	1.12	0	100’000
Freier Fonds		17’688’996	14’787’674
Organisationskapital		**17’688’996**	**14’887’674**
Total Passiven		**19’598’034**	**16’755’172**

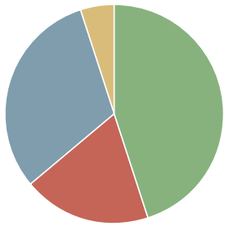
* Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden. Sie ist auch auf der Webseite www.srk-zuerich.ch verfügbar.

Betriebsrechnung *1. Januar – 31. Dezember*

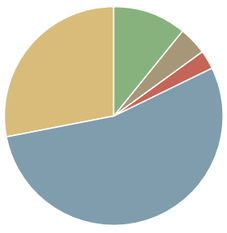
	Anhang*	2014 CHF	2013 CHF
Ertrag aus Mittelbeschaffung	2.1	**7’520’296**	**7’514’337**
Betriebsaufwand für Mittelbeschaffung		-1’410’760	-1’335’685
Personalaufwand für Mittelbeschaffung		-435’924	-369’142
Übriger Betriebsaufwand für Mittelbeschaffung		-176’767	-185’926
Abschreibungen für Mittelbeschaffung		-556	-775
Aufwand für Mittelbeschaffung	2.4	**-2’024’007**	**-1’891’528**
Ergebnis Mittelbeschaffung		**5’496’289**	**5’622’809**
Ertrag aus Dienstleistungen und Projekten	2.2	**8’345’668**	**8’646’672**
Betriebsaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-1’313’550	-1’328’346
Personalaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-7’070’270	-7’126’664
Übriger Betriebsaufwand für Dienstleistungen und Projekte		-1’713’693	-1’787’101
Abschreibungen für Dienstleistungen und Projekte		-185’720	-220’318
Aufwand für Dienstleistungen und Projekte	2.4	**-10’283’233**	**-10’462’429**
Ergebnis Dienstleistungen und Projekte		**-1’937’565**	**-1’815’757**
Ertrag aus Administration, Marketing und PR		**8’751**	**2’293**
Personalaufwand für Administration, Marketing und PR		-891’246	-869’885
Übriger Betriebsaufwand für Administration, Marketing und PR		-284’413	-310’874
Abschreibungen für Administration, Marketing und PR		-19’801	-22’767
Aufwand für Administration, Marketing und PR	2.4	**-1’195’460**	**-1’203’526**
Ergebnis Administration, Marketing und PR		**-1’186’709**	**-1’201’233**

* Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden. Sie ist auch auf der Webseite www.srk-zuerich.ch verfügbar.

	Anhang*	2014 CHF	2013 CHF
Betriebsergebnis		**2’372’015**	**2’605’819**
Finanzerfolg	2.5	739’833	551’131
Jahresergebnis vor Zuweisungen		**3’111’848**	**3’156’950**
Entnahme zweckgebundener Fonds		25’879	25’242
Zuweisung zweckgebundene Fonds		-236’405	-65’637
(Zuweisung)/Entnahme Freier Fonds		-2’901’322	-3’116’555
Jahresergebnis nach Zuweisungen		**0**	**0**



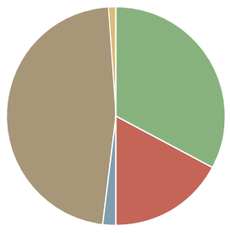
Herkunft der Mittel 2014
- Ertrag aus Mittelbeschaffung 45%
- Leistungsaufträge 19%
- Ertrag aus Dienstleistungen und Projekten 31%
- Sonstige 5%



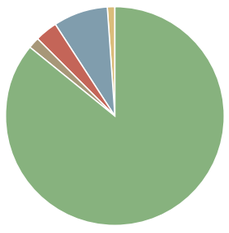
Verwendung der Mittel 2014
- Aufwand für Mittelbeschaffung 11%
- Aufwand für Administration 4%
- Aufwand für Marketing und PR 2%
- Freiwilligenarbeit** unter 1%

Total administrativer Aufwand 17%
- Aufwand für Dienstleistungen 55%
- Freiwilligenarbeit für Dienstleistungen 28%

Total Dienstleistungsaufwand 83%



Erträge Mittelbeschaffung 2014
- Spenden 33%
- Beiträge Stiftungen 17%
- Erbschaften und Legate 2%
- Mitgliederbeiträge 47%
- Altkleidersammlung 1%



Freiwilligenarbeit 2014 in CHF

Entlastung (Fahrdienst)	4’669’230
Entlastung (übrige)	71’490
Jugendrotkreuz	173’760
Bildung/Migration	445’530
Administration und Marketing	64’050

** Der Wert unter 1% ist in der Grafik nicht ausgewiesen.

SRK Kanton Zürich 2014

Vorstand

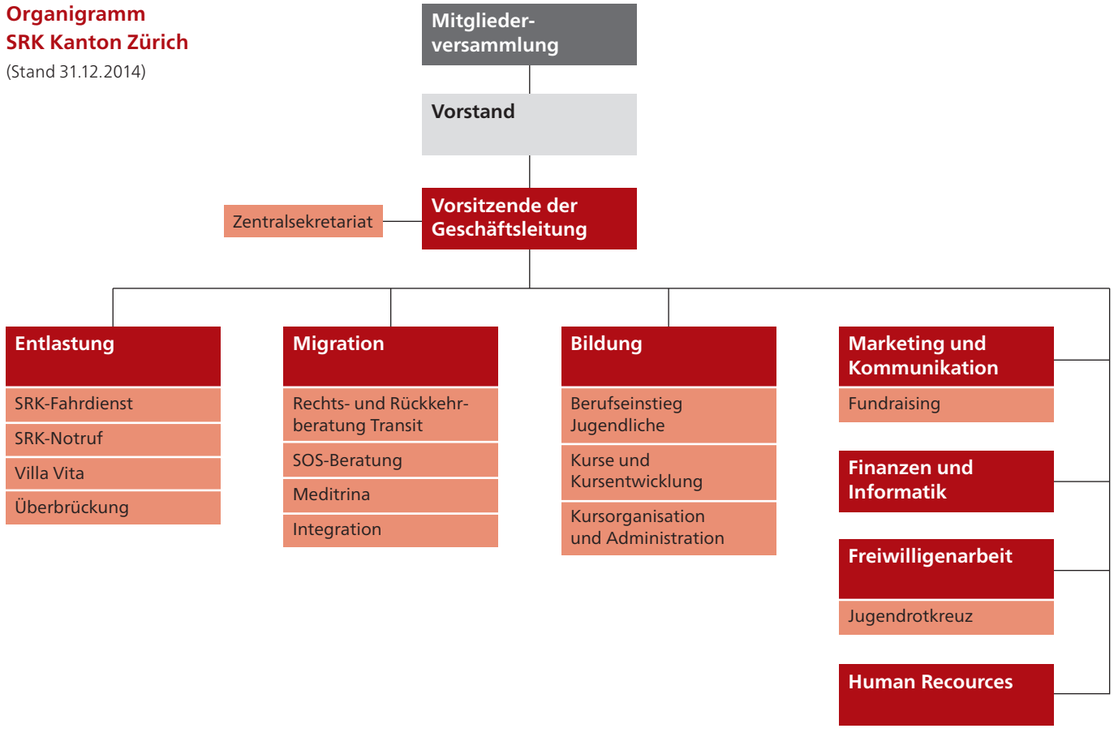
Barbara Schmid-Federer, Männedorf, Präsidentin	gewählt 2011
Heinrich Bliggenstorfer, Dietlikon, Vizepräsident, Vertreter des Samariterverbandes	gewählt 2002
Luzi Bernet, Männedorf	gewählt 2012
Matthias Mölleney, Uster	gewählt 2012
Andrea Rieder-Fries, Rüschlikon	gewählt 2010
Lisa Vettiger, Zürich, Vertreterin Jugendrotkreuz	gewählt 2013

Geschäfts- und Bereichsleitungen
Silvia Wigger Bosshardt, Vorsitzende der Geschäftsleitung
Barbara Aschwanden, Leiterin Human Resources
Romy Bohnenblust, Leiterin Marketing und Kommunikation
Sandra Blum, Leiterin Entlastung Überbrückung/Villa Vita
Eve Ehrensperger Sharan, Leiterin Migration
Silvia Kägi, Leiterin Finanzen und Informatik
Hubert Kausch, Leiter Freiwilligenarbeit
Susanna Lichtensteiger, Leiterin Bildung
Johannes Schlegel, Leiter Entlastung Fahrdienst/Notruf

Ehrenmitglieder
Susanne Borbély, Rüti
Verena Diener-Kahnt, Winterthur
Hilde Müller-Bolleter, Winterthur
Linda Nägeli, Wädenswil
Margrit Pfister, Thalwil
Dr. Regula Reinhart, Winterthur
Dr. Jakob Roost, Bülach
Hans Schmid, Adliswil
Trudi Weber, Glattbrugg

Aktivmitglieder SRK Kanton Zürich	2014	2013
Aktivmitglieder	154	189
Freiwillige mit Aktivmitgliedschaft	989	848
SRK-Organisationen mit Aktivmitgliedschaft	77	72
Gesamtzahl	1'223	1'109

Organigramm SRK Kanton Zürich
(Stand 31.12.2014)



Die Organisationsstrukturen des SRK Kanton Zürich wurden im Berichtsjahr überarbeitet. Per 1. Juni 2014 ist eine neue, schlankere Organisationsform gemäss obigem Organigramm umgesetzt und die Geschäftsführungsaufgaben auf eine breitere Basis gestellt worden. Die operative Führung wird somit künftig stärker von den Dienstleistungen mitgeprägt.

Die sieben Rotkreuz-Grundsätze

Menschlichkeit
Der Mensch ist immer und überall Mitmensch.

Unparteilichkeit
Hilfe in der Not kennt keine Unterschiede.

Neutralität
Humanitäre Initiative braucht das Vertrauen aller.

Unabhängigkeit
Selbstbestimmung wahrt unsere Grundsätze.

Freiwilligkeit
Echte Hilfe braucht keinen Eigennutz.

Einheit
In jedem Land einzig und offen für alle.

Universalität
Die humanitäre Pflicht ist weltumfassend.

Alle genannten Beispiele und Zitate sind echt, die Namen der Personen wurden jedoch teilweise aus Datenschutzgründen anonymisiert und sind dem SRK Kanton Zürich bekannt. Die Bilder zeigen reale Kundinnen, Klienten, Freiwillige oder Mitarbeitende des Roten Kreuzes, die sich für die Fotoaufnahmen zur Verfügung stellten.

Impressum

Text und Redaktion:
Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) Kanton Zürich
Grafik:
Brücke12, Bern
Titelbild:
© Geri Krischker, Archiv SRK (Bern)
Fotos:
Peter Hebeisen, Severin Jakob, Remo Nägeli (SRK), Romeo Polcan, Sonja Ruckstuhl, Archiv SRK Kanton Zürich
Druck:
Brüggli Medien

Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK) Kanton Zürich

Geschäftsstelle und
Entlastung Fahrdienst/Notruf
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich
Telefon 044 388 25 25, Fax 044 388 25 26

Entlastung Überbrückung/Villa Vita,
Migration und Freiwilligenarbeit
Kronenstrasse 10, 8006 Zürich
Telefon 044 388 25 25, Fax 044 388 25 26

Bildungszentrum
Zürcherstrasse 12, 8400 Winterthur
Telefon 052 269 31 60, Fax 052 269 31 61

info@srk-zuerich.ch
www.srk-zuerich.ch
www.facebook.com/srkzuerich
www.twitter.com/srkzuerich

Herzlichen Dank
Unterstützen Sie bedürftige Menschen in unserem Kanton.
Ihre Spende ermöglicht uns, schnell und unmittelbar
Menschen in Not zu helfen.

PC 80-2495-0